

die Engel sollen wir Sorge tragen, damit ihnen der Lohn, der ihnen durch ihren Gehorsam und ihren Schutz aus unserem Fortschritt im Guten erwächst, nicht durch unsere Schuld entzogen werde.

Seite 34. Gottes Gleichmuth. — Getreulich und eifrig bedacht, nur auf das, was Gottes ist, sollen wir die anderen in allem ihrem eigenen Gewissen überlassen.

Seite 35. Gott sucht nicht seinen Vortheil bei all seinen Werken, sondern er sieht rein auf das Gute, das Menschen und Engeln dadurch zukommt. . . Desgleichen muss auch bei allen unseren frommen Anmuthungen, Gebeten, Fasten . . . unsere Absicht rein sein, daß wir nicht . . . unseren eigenen Vortheil, noch auch die Gnade hier auf Erden, noch die Glorie im Jenseits dabei im Auge haben, sondern nur einzig und rein und in erster Linie Gottes wunderbare Güte und in zweiter Linie das Heil des Nächsten.“

Die zweite Abhandlung ist der ersten so ähnlich, daß Herr Universitäts-Professor Dr. Abert sich berechtigt glaubt, auf denselben Verfasser schließen zu können. Weiter scheint dem Uebersezer in den Worten: „Qui mille ducentis annis et amplius ab indigne conficiuntibus“ — zusammen mit der Stelle: „Sub veste enim religiosa diversa crimina fidelium committere non verentur“ eine Anspielung zu liegen auf die Templer, und zwar zur Zeit der Aufhebung 1312. In dem Umstände, daß der Verfasser Pred. 7, 29 bezieht, scheint dem Herrn Dr. Abert auch eine gewisse Tendenz zu liegen und den Verfasser als Angehörigen des Dominicaner-Ordens zu kennzeichnen, der in der damaligen Zeit die Lehre von der Unbefleckten Empfängnis der allerseligsten Jungfrau, nach dem Vorgange des hl. Thomas selbst, entschieden bekämpfte.

Regensburg. Professor Dr. Vermeulen.

40) **Geschichte der hl. Angela Merici** und des von ihr gegründeten Ordens der Ursulinen, bearbeitet von einer Ursuline. Innsbruck, 1861. Nauch. V und 936 Seiten. Preis broschiert fl. 3. — = M. 6. —.

Das vorliegende umfangreiche Buch bringt im ersten Theile auf 206 Seiten das Leben der hl. Angela zur Darstellung. Dasselbe ist recht ansprechend. Zwar gilt von diesem Leben das im Buche angeführte Wort J. W. Fabers: „Nicht, was wir im Leben der Heiligen lesen, mache sie zu Heiligen, sondern was wir nicht von ihnen lesen, setze sie in den Stand, zu werden, was wir an ihnen bewundern, während wir ihre Lebensgeschichte durchgehen.“ Das ist aus der Zeit und den äußeren Umständen dieses Lebens erklärliech. Doch zeugen die Ausführungen des Buches von einem tiefen Verständnisse des inneren Seelenlebens und sind dadurch sehr anregend und erbaulich. Der zweite und dritte Theil des Buches enthält auf 730 Seiten die Geschichte des Ursulinenordens, die Gründung der bedeutenderen Ordenshäuser, das Leben und Wirken einzelner hervorragender Ordensfrauen und sucht den Leser in den Geist und die Bedeutung des Ordens einzuführen.

In diesen Berichten spiegelt sich die Geschichte der Kirche der letzten Jahrhunderte. Die verschiedenen geschichtlichen Epochen in Frankreich, die katholische Restauration in England, das Auflösen der katholischen Kirche in Amerika, die allmäßige Befreiung Österreichs aus den Banden des Josephinismus, der Culturkampf in Deutschland, die Entwicklung der Erziehung des weiblichen Geschlechtes ziehen an uns vorüber und empfangen durch die mitgetheilten Details vielfache Beleuchtung. Bisweilen wäre noch ein ausdrücklicher Hinweis auf die Zeitumstände wünschenswert.

Nicht bloß Klosterfrauen, sondern alle Katholiken, welche an dem Leben der Kirche herzlichen Anteil nehmen, werden das Buch mit großem

Interesse lesen und darin sowohl Erbauung, als auch mannigfache Belehrung finden.

Wien.

Professor Julius Kundt.

41) **Stern der Jugend.** Eine Zeitschrift zur Bildung von Geist und Herz. Herausgegeben von Dr. Johannes Praxmarer, Religionslehrer in Bingen am Rhein. Vierteljährlich sechs Hefte à 16 Seiten. 8°. Durch Buchhandel oder Post bezogen M. 1.— = fl. —.62, bei Kreuzbandzusendung 13 fr. mehr. Adolf Russels Verlag in Münster i. W.

Gelegentlich des III. allgemeinen österreichischen Katholikentages in Linz wurde in einem Kreise katholischer Mittelschul-Professoren die Gründung einer Zeitschrift belehrenden und unterhaltenden Inhaltes für die studierende Jugend unserer Gymnasien und verwandten Lehranstalten angeregt und besprochen. Allseitig wurde der Nutzen einer solchen Zeitschrift anerkannt und einer der Herren übernahm es, ein Programm hierfür auszuarbeiten und für die Ausführung alle vorbereitenden Schritte zu machen. Seither hat Referent nichts mehr darüber gehört und es dürfte wohl bei der Schwierigkeit des Unternehmens diese österreichische Zeitschrift jahrl. nicht zustande kommen. Wir begrüßen daher freudig die neue deutsche Zeitschrift „Stern der Jugend“, die den Wünschen des oben erwähnten Professorenkreises gerecht wird, wenn sie auch zunächst von der Unterhaltung absieht und „einen wissenschaftlichen Charakter trägt, soweit das bei einer Jugendzeitschrift erstrebt und soweit dies in der Form einer die Jugend anprechenden Lectüre erreicht werden kann“.

Die ersten zwei Hefte enthalten unter anderen die Aufsätze: Zur Vor geschichte des pythagoräischen Lehrsatzes. Von Professor Dr. Willmann. Eine Fahrt auf dem Rhein oder ein Beweis für das Dasein Gottes. Von Dr. Huppert. Das kaiserliche Trier und seine Bauwerke. Von Oberlehrer Feldmann. Bibel und Natur. Von R. H. S., ein praktischer und vortrefflich geschriebener Aufsatz. Eine Octoberlectüre. Den Schluss bildet eine Sammelmappe, enthaltend Lesefrüchte und Personalnotizen, dann Prüfungsfragen und Aufgaben.

Wir glauben, daß die Zeitschrift unter unserer studierenden Jugend recht viele Freunde finden und viel Gutes stiften wird, und empfehlen sie den Eltern zum Abonnement für ihre Söhne. Die Verschiedenheit der deutschen Orthographie von unserer österreichischen ist allerdings ein Uebelstand, den die Verlags handlung gewiß gerne durch eine Separatausgabe für Oesterreich beheben wird, wenn sich genügend viele Abnehmer finden.

Kremsmünster. Professor P. Julian Hauer O. S. B.

42) **Erinnerungen an Augustin Link,** Priester der Gesellschaft Jesu, für des Verstorbenen Freunde und Schüler gesammelt von Alois Karl Piscator, Priester der Gesellschaft Jesu. Stuttgart. Verlag von Josef Roth. 1892. 8°. 322 S. Preis geb. M. 4.— = fl. 2.48.

Die Lebensgeschichte ist, wie der Verfasser sagt, zunächst für die Freunde und Schüler des Verewigten geschrieben; allein sie bietet auch für weitere Kreise eine sehr nützliche und angenehme Lectüre. Der Welt- und Ordenspriester findet hier erbauliche Züge von Selbeneifer und Treue im Dienste Gottes. Der Pädagoge erhält zunächst aus der Lebensgeschichte des P. Link, dann auch durch Bemerkungen des Verfassers, welcher sich so manche Jahre hindurch reiche Fachkenntnisse erworben hat, sehr praktische und beherzigenswerte Winke. Die Freunde